

## Gottesdienst zur Bibelwoche 15.04.2021 Zinnowitz

### Predigttext: Lk 17,11-19



Christiane Oellerich: Die zehn Aussätzigen

Auf diesem Bild von Christiane Oellerich fallen sofort weiße Formen auf grüner Fläche auf. Alles scheint irgendwie in Bewegung. Besonders gilt das für die weißen Formen, die wie aufgewischt wirken. Diese elf Formen sind alle ähnlich und doch nicht gleich. Eine einzige, die unten in der Mitte des Blattes steht, wirkt etwas breiter und etwas weiter als die anderen zehn. Diese sind unregelmäßig auf das Blatt verteilt. Wenn wir nun dies Bild auf dem Hintergrund des Lukastextes betrachten, assoziieren wir natürlich mit den elf weißen Formen Jesus und die zehn aussätzigen Männer. In der Form unten in der Mitte des Blattes, die heller und breiter ist als die anderen, sehen wir dann Jesus. Auf diese Figur läuft alles zu und von ihr auch wieder alles weg. Dies gilt selbst für die blaue hinterlegte

Weges wird, bei dem man sich, die Gabelung im oberen Bildteil macht es deutlich, zwischen dem linken und dem rechten, zwischen dem falschen und dem richtigen Weg entscheiden muss. Bei den zehn Formen, die hier für die zehn Männer stehen, bin ich nicht sicher, ob sie noch auf dem Weg zu Jesus sind oder schon auf dem Weg von ihm weg. Wenn sie noch auf dem Weg sind, dann kann der grüne Hintergrund ihre Hoffnung auf Heilung symbolisieren, die sie mit ihrer Bitte um Erbarmen ausdrücken. Aber vielleicht sind sie doch schon auf dem Weg, sich den Priestern zu zeigen. Ihre Hoffnung hat sich erfüllt und ihre Zukunft grünt wieder. Sie laufen zurück ins Leben. Nur einer, seine Form ist gleichgroß wie die Form Jesu, ist mit Jesus auf einer Höhe. Er ist zurückgekehrt, um Jesus zu danken und Gott die Ehre zu geben. Nun steht er vor ihm und Jesus wendet sich ihm erneut zu. (Text: Johannes Beer gekürzt)

## Glockengeläut

**Votum:** Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, schöpferische Kraft, der wir unser Leben verdanken. Im Namen Gottes, der uns in unserem Nächsten täglich begegnet, und im Namen Gottes, die uns mit ihrer Kraft erfüllt und beschenkt.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat.

## Begrüßung:

Herzlich Willkommen zum fünften Text der Bibelwoche 2020/21 – „In Bewegung – in Begegnung“. Der heutige Text ist aus Lukas 17: Die Heilung der zehn Aussätzigen.

Wir sind mit dem Evangelischen Lukas unterwegs. Er ermöglicht uns immer wieder neue Begegnungen, heute: sind es zehn auf einen Streich oder doch nur einer? Eine Heilungsgeschichte wird in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt sind. Achten wir wieder auf die Bewegungen, und die Begegnungen, die uns hier begegnen.

Das heutige Bild von Christiane Oellerich zeigt uns elf Personen auf einem grünen hoffnungsvollen Hintergrund. Ich bin immer wieder überrascht, wie schnell man Jesus in der Masse erkennen kann. Können Sie ihn sehen?

## Psalm zu Bibelwoche (im Wechsel) Lk. 1,46-55 (EG.E 116)

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;

denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe,  
von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen,  
die ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,

wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Alle: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## Lied: (Gitarre: Eingeladen zum Fest des Glaubens)

### 3 Eingeladen zum Fest des Glaubens Halftime $\text{♩} = 92$

Strophen



1. Aus den Dör-fern und aus Städ - ten, von ganz nah und auch von fern,
2. Und so ka - men sie in Scha - ren, brach-ten ih - re Kin - der mit,
3. Und dort lern - ten sie zu tei - len, Brot und Wein und Geld und Zeit;
4. Aus den Dör-fern und aus Städ - ten, von ganz nah und auch von fern,



1. mal ge - spannt, mal e - her skep - tisch, man - che
2. ih - re Kran - ken, auch die Al - ten, selbst die
3. und dort lern - ten sie zu hei - len, Kran - ke,
4. mal ge - spannt, mal e - her skep - tisch, man - che



1. zö - gernd, vie - le gern, folg - ten sie den Spu - ren Je -
2. Lah - men hiel - ten Schritt, Von der Stra - ße, aus der Gos
3. Wun - den, Schmerz und Leid; und dort lern - ten sie zu be -
4. zö - gernd, vie - le gern, fol - gen wir den Spu - ren Je -



1. - su, folg - ten sie dem, der sie rief, und sie
2. - se ka - men Men - schen oh - ne Zahl, und sie
3. - ten, dass dein Wil - le, Gott, ge - sche - he, und sie
4. - su, fol - gen wir dem, der uns rief, und wir



1. wur-den selbst zu Bo - ten, dass der Ruf wie Feu - er lief:
2. hun-ger - ten nach Lie - be und nach Got - tes Freu-den - mahl:
3. lern-ten so zu le - ben, dass das Le - ben nicht ver - ge - he:
4. wer-den selbst zu Bo - ten, dass der Ruf noch gilt, der lief:



Jesus sieht sie an!

Er sagt ihnen: „Geht zu den Priestern!“

Die Heilung findet in der Bewegung statt.

Sie werden geheilt. Und gehen ihres Weges.

Nur einer kehrt um, als er merkt, dass er gesund ist.

Er begegnet Jesus nun in der Nähe.

Er lobt Gott mit lauter Stimme.

Er kniet vor ihm nieder!

Er ist ein Samariter – ein Fremder für die Juden.

Jesus fragt nach den anderen: Waren es nicht 10?

Er stellt fest, dass nur der Fremde zurückgekommen ist.

Zu ihm sagt Jesus: Steh auf! Geh! Dein Glaube hat dir geholfen.

## 2. Eine zweiteilige Geschichte

### 2.1. Die Heilung der zehn Aussätzigen

10 Aussätzige treffen auf Jesus. ‚Aussatz: Bezeichnet verschiedene Arten von Hautkrankheiten. Als Ursache galten nicht nur medizinische Gründe, sondern auch eine gestörte Beziehung zu Gott.‘ (BB).

Sie halten Abstand, wegen der großen Ansteckungsgefahr.

Sie scheinen genau zu wissen wer Jesus ist. Deswegen rufen sie aus der Fern: „Jesus, Meister, hab erbarmen!“

Es braucht keine weitere Kommunikation oder Erklärung.

Jesus sieht sie und sagt: „Geht zu den Priestern und zeigt euch Ihnen!“

Auch hier keine weitere Kommunikation.

Die zehn vertrauen und gehen los. Unterwegs merken sie, dass sie geheilt sind: ‚rein: Bezeichnet Menschen, Tiere und Dinge, die dafür vorbereitet sind, in der Nähe Gottes zu sein. In der Bibel sind dabei bestimmte religiöse Vorschriften zu beachten.‘ (BB). Sie sind wieder rein. Sie sind so nicht mehr aus dem kultischen Leben ausgeschlossen. Sie gehören dazu und können ihrem Leben wieder nachgehen.

Ein Blitz und Fernheilung.

Sie haben auf Jesu Wort vertraut.

Sie haben in ihm den Meister erkannt und hatten Vertrauen und Hoffnung, das er ihnen helfen kann.

Nun gehen sie wieder ihrer Wege.

Das Bild von Christane Oellerich stellt es wunderbar da. Wie die Menschen auf dem Feld der Hoffnung unterwegs sind. Wie ihre Wege zu Jesus hin und wieder von ihm wegführen.

## 2.2. Begegnung mit dem Geheilten.

Im zweiten Teil der Geschichte gibt es noch eine Begegnung der besonderen Art. Einer der Geheilten bewegt sich noch einmal zu Jesus. Es ist ein Samariter. ‚Samariter: Aus den Israeliten hervorgegangene Glaubensgruppe, die nur die fünf Bücher Mose als Heilige Schrift anerkannte. Zwischen ihnen und den Juden herrschte Rivalität‘ (BB).

Er macht sich nicht direkt auf den Weg ins neue Leben, sondern kehrt zurück, um sich zu bedanken.

Es ist eine sehr intensive Begegnung: Er lobt Gott mit lauter Stimme. Er wirft sich auf den Boden. Er dankt Jesus.

Nun geht Jesus mit ihm in Kontakt.

Jesus macht seine Enttäuschung sichtbar: Waren es nicht zehn?

Jesus macht seine Verwunderung deutlich: Ist nur der Fremde zurückgekommen, um sich zu bedanken?

Lukas will möglicherweise das Entsetzen Jesu deutlich machen, dass die Juden nicht dankbar sind, nur der Fremde kommt zurück. Schon wieder ein Samariter als gutes Beispiel, wie schon in Lukas 10: Das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter.

Diese besonders bewegende Begegnung soll also ein Zeichen setzen.

## 3. In Dankbarkeit Leben

In dieser Begegnung wird gelebte Dankbarkeit sichtbar.

Der Samariter geht nicht einfach weiter. Er kehrt um, als er spürt, dass er geheilt ist.

Jesus hatte gesagt geht zu den Priestern und zeigt euch!

Er kehrt zuerst um, bevor er sein neues Leben in die Hand nimmt.

Die Heilung, die Dankbarkeit bewegt ihn. Er kehrt um, ruft laut, kniet nieder.

Er gibt was er geben kann. Er macht seine Dankbarkeit sichtbar, in dem er zurückkehrt, ruft, niederkniet.

Jesus nimmt diese Dankbarkeit auf. Er zeigt, dass dieser Fremde dazu gehört. **DEIN GLAUBE HAT DICH GERETTET.** Jesus macht deutlich, dass bei diesem Menschen wahre Glaube ist.

Und er schickt ihn in sein Leben: Steh auf, du kannst gehen!

Leb Dein Leben! Du bist auf dem richtigen Weg.

Seine Dankbarkeit wird ein Beispiel für andere, die anderen neun, die nicht umgekehrt sind. Die Hörer und Leserinnen dieser Geschichte. Ein Fremder gehört dazu!

Jesus ist auch für die Fremden da!

Die Geschichte bringt uns heute deutlich in die Jesus Perspektive.

Die Aussätzigen begegnen Jesus. Der Samariter begegnet Jesus.

Jesus lässt sich ansprechen von den Aussätzigen und heilt sie.

Jesus lässt sich berühren von der Dankbarkeit des Fremden.

Jesus heilt und Jesus gibt eine neue Lebensperspektive.

Wie geht es uns mit Dankbarkeit?

Können wir gut danken?

Erwarten wir Dankbarkeit?

Wie gehen wir damit um, wenn sich Menschen bei uns bedanken wollen?

Ich lade Sie ein einmal darüber nachzudenken.

Sind wir enttäuscht wenn wir geben und sich niemand bedankt?

Geben wir, damit sich jemand bedanken muss?

Geben wir, weil wir gerne geben und es selbstverständlich ist?

Ist es uns peinlich, wenn ich jemand bei uns bedankt?

Oder fühlen wir uns geehrt, wenn sich jemand bei mir bedankt?

Ich glaube ich gebe gerne. Manchmal ist es mir eher peinlich, wenn sich jemand bedankt, aber irgendwie freut es mich auch.

Ob ich es erwarte. Manchmal glaube ich schon, wenn ich ganz ehrlich bin und manchmal bin ich glaube ich etwas enttäuscht, wenn ich wenig dank erfahre. Es reisst mich hin und her.

Auf jeden Fall tut es gut, wenn mir Menschen dankbar begegnen.

Und ich empfinde auch Dankbarkeit wenn mir jemand geholfen hat und mir ist es wichtig dem anderen auch dieses Dankbarkeit zu zeigen.

Ich wünsche und Mut zu einem Leben in Dankbarkeit.

AMEN.

**Fürbittengebet im Wechsel**

Dank sei dir, du Lebensquell, Dank für Sonne und Regen,  
Dank für alles was lebt.

Wir bitten dich: Komm mit deiner Weite in unsere Enge,  
 komm mit deiner Erlaubnis in unsere Verbote, komm mit  
 deiner Liebe in unsere Angst, damit wir leben und du in uns.  
 Komm und ziehe deine Spuren unter uns, öffne und weite  
 unsere Herzen, dass sich uns der Grund der Freude auftut, dass  
 wir der Liebe Raum schaffen und den Möglichkeiten des  
 Friedens nachgehen.

Komm in unser Leben und halte uns in Bewegung, dass  
 unser Danken nicht endet, wenn wir in Tiefen fallen, wenn  
 es schwer wird, wenn keine Aussicht mehr besteht.

Komm in unser Leben, dass unser Glaube nicht aufhört, wenn  
 gute Hoffnungen enttäuscht werden, wenn das Misstrauen  
 überhand nimmt, wenn sich das Gewicht schlechter  
 Erfahrungen dem Lebensmut entgegenstellt.

L: Mit deinen Worten beten wir gemeinsam:

Vater unser im Himmel ...

### Segen

Gott behüte dich auf deinem Wege.

Gott gebe dir Brot zum Essen und Kleider zum Anziehen.

Gott geleite dich im Frieden.

So segne Dich Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
 AMEN

### Segenslied: (Gitarre) Den Segen Gottes sehn

Den Segen Gottes sehn Text und Musik: Fritz Baltruweit  
© tvd-Verlag Düsseldorf

Den Se-gen Gottes sehn und seinen Frieden wei-ter-tra-gen,  
 lässt uns aufstehn und gehn. Den Se-gen Gottes  
 sehn und seinen Frieden wei-ter-sa-gen, lässt uns aufstehn und  
 gehn. Wir haben ihn ent-deckt. Wir haben ihn ge-  
 schmeckt. Wir haben ihn ge-teilt. Er hat uns ge-heilt. Er  
 hat uns be-freit. Er geht sehr weit. Er  
 schenkt uns die Kraft, die auch et-was schafft.

Da Capo